

o.301.Inde - BTL/zb

Bern, den 8. Oktober 1973

Notiz an die Politische Direktion

Beantwortung Ihrer Anfrage vom  
2. Oktober 1973 betreffend  
Beziehungen zu Indien

"Die Schweiz hat sich in der jüngsten Vergangenheit in Indien durch ihre guten Dienste einen derart bemerkenswerten Goodwill geschaffen, der es ohne Zweifel angezeigt erscheinen lässt, dass wir im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten diese Gelegenheit nicht zuletzt auch für eine verstärkte kulturelle Präsenz unseres Landes in diesem Staat nützen sollten" - so die Politische Direktion in ihrer Notiz an die Kultursektion auf Grund des interessanten Kulturberichts 1971 unserer Botschaft in New Delhi.

Gewiss ist unser Land in Indien - wie die gleiche Botschaft in ihrem Kulturbericht 1972 ausführt - "präsent, auch wenn dort an kulturellen Veranstaltungen und Referaten über unser Land herzlich wenig geboten wird". Diese Präsenz gilt es zu erhalten und zu festigen. In ihren sorgfältig abgewogenen Bemerkungen zur laufenden Enquete der Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland legt unsere Botschaft in New Delhi in überzeugender Weise dar, dass sie vor allem auf zwei Gebieten dieser notwendigen Aufgabe nicht richtig genügen kann, denjenigen des Films und des allgemeinen Informationsmaterials.

Die Botschaft schreibt: "Filme sind grundsätzlich das geeignetste Medium, um mit dem indischen Publikum in Kontakt zu treten. Die Botschaft wird mit Briefen überschwenmt, in denen um die Zurverfügungstellung von Filmen gebeten wird."

Die budgetmässig und organisatorisch beschränkte Stiftung Pro Helvetia ist in der Berücksichtigung von Filmgesuchen aus Entwicklungsländern zurückhaltend, was auf seiten einer solchen Botschaft ausgesprochen frustrierend wirkt. Durch Fühlungnahme der Kultursektion mit anderen Bundesämtern und auch privaten Stellen kann je nachdem von Fall zu Fall etwas Abhilfe geschaffen werden, da es immer wieder kooperationswillige und selbständig handelnde Persönlichkeiten gibt, die sich für eine solche gute Sache engagieren. Solange aber nicht die Ueberzeugung allgemein durchgedrungen ist, dass die Entwicklungsländer kulturell nicht einfach "quantité négligeable" sind, wird es, wenn man die Dinge laufen lässt, auf diesem Gebiet weiterhin unverantwortlich harzig zugehen.

Der Botschafter macht ferner die Feststellung: "Die vermehrte diplomatisch-politische Präsenz der Schweiz hat, wie die Botschaft vielen Zuschriften entnehmen durfte, indirekt das Interesse an allgemeinen Informationen über die Schweiz und ihre Institutionen deutlich ansteigen lassen. Die Broschüre "Switzerland" hat sich hier als

ausgezeichnetes Mittel zur Befriedigung dieser Informationsbedürfnisse erwiesen. Da ich jedoch nur über wenige hundert Exemplare (!) verfüge, die Anfragen jährlich jedoch in die Tausende (!) gehen, sehe ich mich gezwungen, die weitaus grösste Zahl mit vervielfältigten Schreiben abzuspeisen (!). Dies ist um so bedauerlicher, als es sich dabei sehr oft um Studenten und Schüler handelt und wir eigentlich langfristig ein echtes Interesse daran haben sollten, dass die Schweiz in der Vorstellungswelt möglichst vieler junger Inder den ihr gebührenden Platz zugestanden erhält."

Als Notbehelf benützt die findige Botschaft "Restposten von touristischem Werbematerial (!)", das ihr die Verkehrszentrale auf ihre Bitte gegeben hat - besser als nichts, aber wieder keine Ideal-lösung! Was können wir tun, um hier Abhilfe zu schaffen? Unsere Botschaft in New Delhi macht einen brauchbaren Diskussionsvorschlag, den wir m.E. auch gegenüber der budgetbeengten Pro Helvetia und gegenüber der erwähnten Koordinationskommission geltend machen sollten (die beide von a.Bundesrat Spühler präsiert werden, der für unsere Anliegen volles Verständnis hat!). Dieser praktische Vorschlag lautet: "Wäre es z.B. nicht möglich, dass man den Botschaften einen jährlichen Rahmenkredit für kulturelle Zwecke eröffnen würde? Der mit den kulturellen Angelegenheiten betraute Mitarbeiter könnte so seine einzelnen Aktionen weit besser planen, und seine Initiative würde nicht mehr dadurch gelähmt, dass er stets eine Ablehnung seiner Vorschläge mangels finanzieller Mittel befürchten müsste."

Soviel über unsere kulturelle Tätigkeit in Indien.

In der Schweiz wird das Interesse für Indien und seine Kultur bekanntlich durch aktive Freundschaftsgesellschaften mit bedeutenden Persönlichkeiten und durch qualitätsvolle Ausstellungen (in letzter Zeit z.B. durch die "Tantra"-Ausstellung im Kunsthaus Zürich und durch die Ausstellung "Unbekanntes Indien" in der Berner Schulwarte) besonders wirksam gepflegt, klug gefördert durch einen gescheiterten und im Umgang geschickten Botschafter mit einer qualifizierten diplomatischen Mitarbeiterin auf dem kulturellen Sektor; in dieser Beziehung hat Indien bei uns eine ausgesprochen günstige Stellung.

Um so bedauerlicher erscheint uns die geschilderte Frustration unserer Botschaft in New Delhi.

Dr. Lukas F. Burckhardt  
 Chef der Kultursektion

Kopien an:

- Herrn Minister M. Jaccard, z.H. Koordinationskommission
- Schweizerische Botschaft, New Delhi
- Herrn Botschafter R. Keller
- Herrn Minister P. Nussbaumer